

# SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

RUDOLF HERFURTNER

MUSCHELKIND

Nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herfurtner

Entstanden aus einem Projekt am *Theater Mladih, Sarajewo*  
in Zusammenarbeit mit Christian Schidlowsky

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2002

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

## **Muschelkind**

PERSONEN

**Figuren in der Gegenwart:**

BERNMÜLLERIN

BARTEL

MARGARETE 13

2 ÄRZTE

SEVERIN 13

KUMPEL 13

VATER VON MARGARETE

POLIZIST

**Figuren in der Vergangenheit:**

KRÄUTERTRUD

URSULA / GRITL

BÄRNICKEL

MEDICUS

KNECHT

3 SCHWEDISCHE SOLDATEN

2 SPANISCHE SOLDATEN

KINDER GRITLS HAUFEN

*Das Stück kann mit 2D – 3H gespielt werden.*

*Der Autor schlägt vor, Puppen für die Figuren der Vergangenheit zu benutzen.*

## I. AKT

### 1. Szene

*Auf der Bühne ein leeres Krankenzimmer. Vom Tonband: Die Einweihung der Fabrik Fleck. Wassergeräusche, Margarete im Wasser, Aufruhr und Stimmengewirr.*

MARGARETE *schreit verzweifelt* Ich hab schon einmal das Wasser des Baches getrunken. Es hat mir nichts ausgemacht. Ich trinke jetzt noch einmal.

FLECK *mit überschnappender Stimme* Mein Gott! Entfernt endlich dieses verrückte Mädchen aus dem Kanal! Musik! Spielt was! Irgendwas!

*Blasmusik fängt zu spielen an. Dann der Ruf nach einem Arzt. Krankenwagen-Sirene. Blaulicht. Ton entfernt sich.*

*Licht im Krankenzimmer. Zwei Ärzte schieben hastig ein fahrbares Krankenbett herein. Auf dem Bett liegt die Margarete-Puppe, nass und besinnungslos. Hektische Untersuchung und Reanimation der Bewusstlosen durch die Ärzte. Dann hören wir einen Herzschlag. Die Ärzte nicken sich zu und gehen ab.*

*Die Bernmüllerin mit einem Korb, in dem auch ein großes Altes Buch steckt, schaut vorsichtig durch die Tür. Kommt herein und tritt zum Bett, streichelt die Puppe, setzt sich.*

### 2. Szene

BERNMÜLLERIN Hab dir was mitgebracht. *Zeigt das Buch, nickt erleichtert.*

Du bist noch da, Margarete, Kind. Das ist gut. Ich weiß zwar nicht, ob du mich hören kannst, aber ich bin da. Erinnerst du dich noch? Zum Beispiel: Die Ballade wie die Perlen in den Bernbach kamen? Pass auf! Du erinnerst dich und dann wachst du wieder auf. *Singt.*

Tief, tief im Wald vor langer Zeit  
lebte ein Fürst – so sagen die Leut,  
lebte vom Roden, lebte vom Wald  
und hatte ein Weib von schöner Gestalt.  
Und hatte ein Kind und liebte es sehr.  
Er hatte alles. Doch wollt er noch mehr.  
Ein Engel weint um unsrer Schwachheit willen  
und seine Träne fällt ins Meer...  
Er rief einen Dämon – so sagen die Leut,

und schloss einen Pakt, den er bitter bereut:  
„Ich mach dich zum reichsten Manne der Welt.  
Ich krieg dein Kind und du kriegst viel Geld.“  
Und als sieben Jahre vergangen sind,  
da geht der Vater, zu opfern das Kind.

Ein Engel weint um unsrer Schwachheit willen  
und seine Träne fällt ins Meer.  
Und Muscheln steigen auf im Stillen.  
Und keiner weiß: warum? woher?

Als der Vater schießt – so hat man’s gehört,  
hat ihn ein Häherschrei gestört.  
Er trifft nicht. Das Kind aber – ach!  
springt von selber in den Bach.  
Und bleibt verschwunden: wunderbar!  
Und ward nicht gefunden hundert Jahr.

Ein Engel weint um unsrer Schwachheit willen  
und seine Träne fällt ins Meer.  
Und Muscheln steigen auf im Stillen.  
Und keiner weiß: warum? woher? ...

Der Dämon – und so geht die Sage nun aus,  
hat wütend zerstört des Fürsten Haus.  
Die Frau lief hinaus in Wald und Wind  
und rief sieben Jahr nach ihrem Kind.  
Und manchmal da kann man sie immer noch sehn.  
Sie weint bittere Tränen wie Perlen so schön.

*Bartel schaut vorsichtig in das Krankenzimmer. Die Bernmüllerin nickt zuversichtlich und singt die Ballade zu Ende. Bartel kommt herein.*

BERNMÜLLERIN

Ein Engel weint um unsrer Schwachheit willen  
und seine Träne fällt ins Meer.  
Und Muscheln steigen auf im Stillen.  
Und keiner weiß: warum? woher?  
Die Muschel hat die Träne eingeschlossen.  
Und Perlen wachsen, wo einst Tränen flossen.

BARTEL Du mit deinen Muschelgeschichten! Meinst, sie hört dich?

BERNMÜLLERIN Was einer im Koma hört, wer weiß das schon? Jedenfalls bin ich da. Bei ihr.

BARTEL Das Kind hat einen Vater, Bernmüllerin!

BERNMÜLLERIN Der Herr Lehrer ist sehr beschäftigt. Soll sie allein da liegen?

BARTEL Hast ein schlechtes Gewissen, dass du sie verhext hast mit deinen alten Buch?

BERNMÜLLERIN Und du? Warum bist du da, Bartel? Hast doch sonst nie Zeit und musst dich rumtreiben im Wald tagein tagaus! Wer hat denn den Protest gegen den Fleck und seine Fabrik organisiert? Und sie mit reingezogen?

BARTEL Hast ja recht. Magst ein paar Heidelbeeren? *Sie essen Beeren.* Wer hätte gedacht, dass es so schnell geht! Vor einer guten Woche stehen wir noch beieinander am Bernbach und du hast einen Haufen junge Muscheln gefunden, weißt es noch? Warst richtig froh.

BERNMÜLLERIN So lang es junge Muscheln gibt, ist der Bernbach gesund.

BARTEL Und? Hab ich nicht gesagt, wart, bis die Fabrik fertig ist? Und du hast es nicht geglaubt? ‚Zu mir her, zur Bernmühle, kommen sie nicht‘, hast du gesagt. ‚Bei mir im Wald ist eine andere Zeit!‘ Jetzt ist sie vorbei, die ‚andere Zeit‘.

BERNMÜLLERIN Wart’s ab! Wart’s ab.

BARTEL *wendet sich zum gehen* Ich muss wieder.

BERNMÜLLERIN Irgendwann verschluckt dich dein Wald, du unsteter Waldgeist, du!

BARTEL *lacht* Ja, wahrscheinlich. Mich verschluckt der Wald wie der Bach die Muschelkinder. Bleibst da, bis sie aufwacht?

BERNMÜLLERIN Ja. Und les ihr was vor.

BARTEL Kennt doch schon alle Geschichten aus dem Buch, oder?

BERNMÜLLERIN Ihre eigene Geschichte. Hab sie hinein geschrieben.

BARTEL Bernmüllerin! Meinst wirklich, Margarete ist so ein Muschelkind?

BERNMÜLLERIN Wer weiß das schon?

BARTEL *streichelt der Puppe über den Arm* Sie war so eine Tapfere... *Ab.*

BERNMÜLLERIN ... ist! ... ist eine Tapfere!

### 3. Szene

*Die Bernmüllerin ordnet liebevoll das Bett, setzt sich.*

BERNMÜLLERIN Also, pass auf. Das ist deine Geschichte, Margarete Muschelkind. *Liest.* „MITTEILUNG ÜBER DIE ROTHAAARIGE LEHRERGRETLE UND IHREN VERSUCH, DEN BERNBACH ZU RETTEN. Margarete lebte mit ihrem Vater im alten Pfarrhaus, gleich hinter dem Friedhof und nicht weit vom Wald, in dem der Bernbach floss. Ihr Vater war Lehrer, und sie ging ins Gymnasium im Nachbarort.“

*Margarete erscheint mit einen Schulranzen auf dem Rücken, geht zum ‚Traurigen Engel‘ auf dem Friedhof und schaut wütend und enttäuscht ihre versaute Deutscharbeit an.*

MARGARETE So ein Mist! So ein verdammter Mist! Eine Fünf in Deutsch!

BERNMÜLLERIN *lesend* „Eigentlich war Margarete gut in Deutsch. Und gelernt hatte sie auch. Aber sie hatte das Thema verfehlt. Total daneben. Wie sollte sie das ihrem Vater erklären?“

MARGARETE Warum? Warum? Das stimmt doch alles! Warum ist der Lehrer immer so ungerecht zu mir? Als ob er was gegen mich hat. Weil ich rote Haare hab wahrscheinlich und Sommersprossen. Kann ich doch nichts dafür. Niemand in unserer ganzen Verwandtschaft hat rote Haare, bloß ich.

KUMPEL *taucht auf, ruft spöttisch* He, roter Schopf! Feuer am Kopf!

MARGARETE *erschrickt* Hau ab, du...!

KUMPEL G’hört nicht dir der Friedhof, oder? Karotto.

MARGARETE Darfst du überhaupt allein wo hingehen ohne deinen Chef Severin?

KUMPEL Spinnst du? Wieso denn? Ich mach, was ich will! *Schreit.* Aua!

*Severin ist aufgetaucht, hat mit seiner Zwille auf den Kumpel geschossen.*

KUMPEL Aua, Mann! Chef!

SEVERIN Schnauze! *Er schießt dem Engel ein Stück vom Flügel ab.*

KUMPEL Trotzdem: Aua!

MARGARETE Du machst, was du willst, ha?

SEVERIN Was hast’n der Lehrergretl erzählt?

KUMPEL Nichts, Chef. Ich red doch nicht mit so einer.

MARGARETE Meinst du, dass mich irgendwas interessiert von euch.



SEVERIN Könnt schon sein, oder, Kumpel?

KUMPEL Ja, genau. Zum Beispiel das mit dem Fleck seinem Dach, stimmts Chef?

SEVERIN Schnauze, Mann! Wehe, du sagst was!

MARGARETE *geht* Ihr seid mir zu blöd! *Ab.*

SEVERIN Tschau, Mager-Grete!

KUMPEL Haha, Mager-Grete ist gut.

SEVERIN Schnauze, komm!

*Beide ab.*

#### 4. Szene

*Bei Margarete zu Hause. Vater korrigiert Hefte.*

MARGARETE *kommt mit Schultasche* Hallo, Papa.

VATER Ach, meine Gretl. Grüß dich. *Kommentar zu einem der Hefte.* Mein Gott, was die manchmal für einen Mist zusammenschreiben!

MARGARETE *scheinheilig* Was denn?

VATER Ach hier, die Aufsätze. Und wie war's bei dir in der Schule?

MARGARETE Ach ja... *Legt den Schulranzen ab und überhört die Frage, nimmt die Zeitung.* Da steht ja der Fleck in der Zeitung.

VATER Ja, dem Fabrikanten haben sie einen Wagen voll Mist auf's Dach gestellt. Kommst spät.

MARGARETE *schaut das Foto an* So einen Riesenwagen? Wer macht denn so was?

VATER Ziemlich kriminell ist das!

MARGARETE Vielleicht war's der Severin und seine Bande.

VATER Der Severin aus meiner Klasse, meinst du? Naja, nein, der ist zwar ein besonderes Früchtchen, aber so was...?

MARGARETE Aus Protest gegen die Fabrik, oder?

VATER Der Mann investiert hier, steckt sein Geld in eine Gegend, wo sonst keiner hin will, schafft Arbeitsplätze.

MARGARETE Aber sie wollen doch den Bernbach in die Fabrik umleiten als Kühlwasser oder so. Ich will auch nicht, dass der Bach kaputt gemacht wird.

VATER *aufgebracht* Nun red doch keinen Unsinn! Hör mal, das ist alles geprüft, hundertmal. Weißt du, was passiert, wenn's hier im Wald keine Arbeit mehr gibt? Dann ziehen die Leute weg und dann gibt's keine Kinder mehr und dann braucht man auch den Herrn Lehrer *Deutet auf sich*. hier nicht mehr. Apropos: Hast du nicht heute deine Schulaufgabe raus gekriegt?

MARGARETE Ja, Mensch. *Gibt ihm das Heft*. Der Deutschlehrer ist so blöd!

VATER Nana!

MARGARETE Ich hab alles gelernt!

VATER *schlägt das Heft auf* Oh! Da musst du aber irgendwas Falsches gelernt haben, oder?

MARGARETE Ihr seid alle so blöd! *Rennt raus*.

VATER Margarete! *Liest, schüttelt den Kopf*. Mein Gott! Was ist bloß mit dem Mädchen los? Die Tochter eines Lehrers schreibt solches Zeug! Ich fürchte, sie kriegt die Pubertät. *Ab*.

## 5. Szene

BERNMÜLLERIN *liest* „Wenn alles so richtig unerträglich war für Margarete, die Schule, das Zuhause und sie selbst auch, dann musste sie in den Wald und zum Bach. Ihrem Bach. Für die meisten war der Bernbach nur ein gewöhnliches Wasser im Wald, kalt und klar und voller Bachforellen und Muschel-Bänke. Er entsprang aus einer Quelle am Fuß der Schneegipfel im Urgestein und mündete in einen Zufluss der Donau. Nur ein unbedeutender, gewöhnlicher Bach, wenn da nicht die Muscheln gewesen wären und diese Perlen-Geschichten. Vom Fürsten und dem Walddämon oder vom Schnecklerl zum Beispiel, das ein Paar Fischersleute um 1437 am Bach gefunden und bei sich aufgenommen hatten und das immerzu am Wasser saß und runde Steine sammelte und dabei die ersten Perlen fand. Das Perlsuchen aber war den kleinen Leuten von der Obrigkeit verboten, und so kam eines Tages der Büttel und verhaftete die Fischersleute. Das Schnecklerl aber sprang einfach in den Bach und war verschwunden.“

*Margarete tritt auf, setzt sich an den Bach.*

BERNMÜLLERIN „An dem Tag, als ich Margarete zum erstenmal am Bach traf, wusste sie noch nichts über diese Geschichten.“